

stige Umweltbedingungen anzutreffen sind. Andererseits ist diese Exitus-Rasse eine typische Trockenform und als solche kleiner und heller als die mehr feuchtigkeitsgebundenen Gruppen der Wühlratte («Wasserratte»).

Die Suche nach der Schneemaus (*Microtus n. nivalis* Martins) war von besonders gespannten Erwartungen begleitet, weil eine enge Bindung dieser Wühlmaus an die Rostblättrige Alpenrose angenommen wird. Leider fing sich nur ein einziges Exemplar, so dass diese Frage für das Liechtensteinische Gebiet weiterhin offen bleiben muss. Es war aber immerhin auffallend, dass sich dieses Stück, ein gravidus ♀ (K+R 125, Schw. 70, Hf. 21, Ohr 14 mm) oberhalb Silum an einer locker geschichteten Steinmauer fing, in einem Gebiet also, wo weit und breit keine Rostblättrige Alpenrose vorkommt. Wie schon eingangs erwähnt, habe ich an den Westhängen des Gebirges überhaupt nur kleine Bestände der sog. Steinrose (*Rhododendron hirsutum*) und keine Rostblättrige gefunden, während am Ostabfall des Sareiser Joches ganze Berglehnen von ihr besiedelt werden. Bemerkenswerterweise fing sich aber hier in diesen Feldern trotz aller Anstrengungen und trotz vorhandener, zahlreicher Baue keine Schneemaus! Ein abschliessendes Urteil lässt sich nach dem einen Fang natürlich zu dieser Frage noch nicht abgeben; es könnte sein, dass zu einer anderen Jahreszeit auch am Sareiser Joch Schneemäuse zur Strecke gekommen wären, sei es, dass auch hier ein zahlenmässiger Tiefpunkt, wie bei anderen Wühlmausarten in diesem Jahre, mitsprach, sei es, dass doch Abwanderungen in geringem Rahmen während des Winters vorkommen. Es ist aber auch möglich, dass die zahlreichen Baue in den Beständen der Rostblättrigen Alpenrose von einer anderen Wühlmausart der Gattung *Microtus* oder *Pitymys* stammten, wobei für die Hochgebirgsform der Feldmaus (und evtl. auch für die Erdmaus) wieder das Fehlen jeglichen Lebens trotz zahlreicher Einschluflöcher (zusammengebrochene Gradation) und für die Untergrundmaus nur die Tatsache sprechen würde, dass diese Art als einzige in der weiten Umgebung in einem Latschenfeld gefangen wurde. Klarheit können hier nur weitere Fänge bringen.

Wie bereits erwähnt, gilt also das Jahr 1953 allgemein als ein Jahr des Tiefstandes bei allen zur Massenvermehrung neigenden Wühlmausarten, ja, überhaupt als «schlechtes Mäusejahr», wie nicht